

Everything alright?

Mein sechswöchiges Praktikum in Plymouth

Innerhalb unserer Ausbildung zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste hatten wir Auszubildenden die Möglichkeit ein Praktikum im europäischen Ausland zu absolvieren. Das Praktikum fand im Rahmen des Leonardo-da-Vinci-Programms statt. Ich entschied mich für England, da ich das Land noch nicht kannte. Weil ich dem Wetter in England misstraute, suchte ich mir gezielt Bibliotheken aus, die in Südeuropa liegen.

Ich verschickte mehrere Bewerbungen und bekam nach einigen Wochen eine positive Rückmeldung von der Universitätsbibliothek in Plymouth. (Ich wusste nicht, dass die Stadt zu den regenreichen Gebieten Englands gehört.) Jetzt konnte die Vorbereitung richtig los gehen. Im Internet meldete ich mich auf den englischen WG-Suche-Websites an und fand bald eine bezahlbare Unterkunft. Am 14. April 2008 machte ich mich auf die Reise Richtung Plymouth – vor mir lagen sechs Wochen in denen ich Land und Leute kennen lernen durfte und vor allem das Arbeiten in einem fremden Land. Das Praktikum war schließlich auf das Ziel ausgerichtet, einen Vergleich zwischen dem deutschen und englischen Bibliothekswesen zu ziehen.

Die Stadt Plymouth liegt in der Grafschaft Devon direkt am Meer.

Sie hat eine wunderschöne Hafenspazierpromenade, die zu einem ausgedehnten Spaziergang einlädt. Nach der Arbeit war ich oft am Hafen und ließ mir den starken Wind um die Ohren blasen.

In der Bibliothek wurde ich dem Benutzerservice zugeordnet. Zu meinen Aufgaben gehörten die Ausleihe, Rückgabe und das Einstellen von Medien. Eine Eigenheit ist mir bei der Arbeit aufgefallen, unabhängig davon wo man saß oder stand wurde einem die Frage gestellt: everything alright? Das hat mir eigentlich gut gefallen, da es signalisiert hat, dass man nicht alleine ist. Die Leiterin der Abteilung, *Angela*, die auch meine Tutorin war, ermöglichte mir, dass ich in fast allen Bereichen der Universitätsbibliothek mindestens einen Tag mitarbeiten durfte. So kam ich mit vielen verschiedenen Kollegen in Kontakt, was meiner englischen Sprache sehr zuträglich war. Alle waren sehr bemüht, mir ihren Arbeitsalltag zu schildern und interessiert daran, wie die Arbeit zu Hause in einer Spezialbibliothek verläuft. Des Weiteren erhielt ich



Mousehole: Eines meiner Ausflugsziele an den Wochenenden

Tipps, welche Sehenswürdigkeiten ich auf keinen Fall verpassen dürfte. Das nahm ich natürlich wörtlich und befand mich an den Wochenenden in Reisezügen und -bussen, um die wunderschöne Landschaft Südeuropas zu erkunden. Cornwall hatte es mir besonders angetan. Für ein Wochenende hatte ich mir den Besuch von St. Ives, einem Künstlerstädtchen im Südwesten Englands, vorgenommen. Schon die Bahnfahrt dorthin war ein wahres Highlight. Auf den letzten Kilometern führte die Bahnstrecke direkt an der Küste entlang und vor mir entfaltete sich ein fantastischer Blick auf Dünen und das Meer. Bei meiner Ankunft begrüßte mich ein langer Strand und selbst die Sonne zeigte sich zur Abwechslung auch einmal.

Abschließend kann ich sagen, dass ich sehr gute Erfahrungen in England gemacht habe. Gerade in einer Universitätsstadt ist es möglich, mit anderen jungen Leuten Kontakte zu knüpfen. In der Bibliothek arbeiteten viele Hilfsstudenten, die teilweise aus anderen Ländern stammten, mit denen ich meine freie Zeit verbringen konnte.

Besonderer Dank gilt meinem Ausbilder Herrn Dr. *Harloff-Puhr*, der mich während meiner Vorbereitungszeit sehr unterstützt hat.

*Friederike Zois,
Auszubildende Z.44*



In der Buchrückgabe der Universitätsbibliothek Plymouth